



Der Kanton Zürich als Parklandschaft

**Grusswort von Regierungsrat Ernst Stocker anlässlich der
Eröffnung der Ausstellung von «Schweizer Pärke zu Gast in Wädenswil»,
10. Februar 2012**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Professor Piveteau
Sehr geehrter Herr Kantonsratspräsident
Sehr geehrter Herr Stadtpräsident
Sehr geehrter Herr Geiger
Verehrte Gäste

Es ist für mich eine grosse Freude und Ehre, heute an Ihrer feierlichen Eröffnung der Ausstellung von «Schweizer Pärke zu Gast in Wädenswil» teilnehmen zu dürfen. Da und dort höre ich ein paar von Ihnen husten oder niesen. Das ist nichts Aussergewöhnliches. Einerseits ist es jetzt so richtig Winter, andererseits befinden wir uns am linken Zürichseeufer, an der sogenannten «Pfnüselküste».

Für die Auswärtigen unter Ihnen möchte ich kurz ausholen: Die nicht ganz ernst gemeinte Bezeichnung «Pfnüselküste» steht im Vergleich zum rechten Zürichseeufer, das als «Goldküste» bekannt ist und wegen der Südhang-Lage in den Genuss von mehr Sonne kommt. Das linke Seeufer steht wegen des früher auftretenden Schattens im Verdacht, zu vermehrten Erkältungen zu führen. Dass die Region im Volksmund aber zu Unrecht als Schnupfenküste bezeichnet wird, erläutere ich Ihnen gleich nachher.

Auch wenn Sie keinen sehen können - ich trage bei meiner Rede heute Abend verschiedene Hüte auf meinem Kopf:

- einen Hut als Meisterlandwirt;
- einen Weiteren als Einwohner und ehemaliger Stadtpräsident von Wädenswil;
- und einen Dritten als Zürcher Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor

Da alle drei «Hüte» einen Bezug zum heutigen Anlass aufweisen, gehe ich nun etwas detaillierter darauf ein:

«Pfnüsel», um nochmals auf die scherzhafte Bezeichnung für das linke Zürichseeufer zurück zu kommen, bedeutet in Mundart nicht nur Schnupfen. Es soll angeblich auch «kleine geringe Ware, von Obst und Feldfrüchten» bedeuten, die eben an der schattigeren Küste etwas weniger gut gedeihen als an der gegenüberliegenden sonnendurchfluteten Goldküste. Damit sind wir bei meinem ersten «Hut», dem sogenannten «Landwirtschafts-Hut» angelangt. Mein familieneigener Hof liegt nur rund 3 Kilometer von hier entfernt. Sie haben hier einen Landwirt vor sich stehen, der den bäuerlichen Boden durchaus auch als Teil einer Park-Landschaft versteht. Und Sie haben einen Bauern vor sich, der überzeugt ist, dass die Ernte am linken Zürichseeufer nicht wesentlich kleiner ist als am rechten Seeufer. Übrigens führt das raue Wetter an der «Pfnüselküste» auch zu ergiebigen politischen Humus. Dies zeigt alleine die Tatsache, dass der Bezirk Horgen aktuell über die höchste Dichte von Regierungsratsvertreter im Kanton Zürich verfügt.

Das Spannungsfeld, in dem die Landwirte heute tätig sind, ist gross: Preisdruck, Siedlungsdruck, Fruchtfolgeflächen, um ein paar wichtige Herausforderungen der Landwirtschaftspolitik zu nennen. Die Bauernfamilien versorgen unsere Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten – und zwar mit Produkten, von denen man weiss, woher sie kommen. Die Bauernfamilien pflegen und gestalten aber auch die Landschaft und prägen das ländliche Gesicht unseres schönen Kantons. Damit trägt die Landwirtschaft einen wesentlichen Teil zur hohen Lebensqualität unseres Kantons bei.

Jetzt komme ich zu meinem zweiten «Hut» am heutigen Anlass. Als Einwohner von Wädenswil, ehemaliger Stadtpräsident und Vizepräsident des leitenden Ausschusses der regionalen Standortförderung «Zürich Park Side» liegt mir auch das wirtschaftliche Wohlergehen der Region am Herzen.

Dank «Zürich Park Side» hat die Region in den letzten Jahren einen eigentlichen Boom als Wohn- und Forschungsstandort erlebt. Die ZHAW in Wädenswil, wo wir heute Gast sind, ist ein gutes Beispiel dafür. Die Region profitiert aber auch von der geographischen Nähe zur Stadt Zürich und der überdurchschnittlichen verkehrstechnischen Anbindung. Sowohl was den öffentlichen Verkehr, als auch den motorisierten Individualverkehr anbelangt.

Es verwundert deshalb nicht, dass die Region Zimmerberg zu den attraktivsten Regionen unseres Landes gehört. Unter den 110 Schweizer Wirtschaftsregionen erreicht die Region Zimmerberg den ansehnlichen 8. Rang. Sie sehen also, die Region Zimmerberg ist alles andere als «verschnupft» oder «kränklich».

Die Nähe zu Erholungsgebieten und Parks hat ebenfalls einen positiven Einfluss auf die Attraktivität einer Region. Das natürliche Markenzeichen von «Zürich Park Side» ist denn auch der über die Kantons Grenzen hinaus bekannte Wildnispark Zürich-Sihlwald, welcher aus dem Sihlwald und dem Wildpark Langenberg besteht. Er ist der erste und einzige Schweizer Wildnispark mit dem Label Naturerlebnispark und hat 2009 vom Bundesamt für Umwelt das offizielle Label «Naturerlebnispark - Park von nationaler Bedeutung» zugesprochen bekommen.

Im Wildnispark kann die Bevölkerung vor den Toren Zürichs die Entwicklung des Waldes ohne menschliche Einwirkungen erleben und die Vielfalt der Natur kennen lernen. Inmitten einer der grössten Agglomerationen der Schweiz wird hier der Gegensatz zwischen dem städtischen Raum und der sich selbst überlassenen Natur spürbar. Das Parklabel des Bundes verleiht dabei eine nationale Ausstrahlung und spielt für die Standortattraktivität des gesamten Kantons Zürich eine bedeutende Rolle.

Damit wird es Zeit meinen dritten Hut, jenen des Regierungsrats des Kantons Zürich aufzusetzen. Ich bin zwar weder Landwirtschafts-, noch Umweltminister unseres Kantons. Als Volkswirtschaftsdirektor fühle ich mich aber der hohen Lebensqualität verpflichtet und wie Sie meinen Worten entnehmen können, ist für mich die Natur ein wesentlicher Bestandteil davon. In der kantonsübergreifenden Metropolitankonferenz, dessen Steuerungsgruppe ich angehöre, haben wir das Projekt «Der Metropolitanraum Zürich als Parklandschaft» lanciert. Es beleuchtet die Region aus dem Blickwinkel von Freiraum und Landschaft. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis des Metropolitanraums Zürich als vielfältige Parklandschaft zu schaffen.

Urbanität und Naherholungsräume sind heute keine Gegensätze mehr. Die meisten von uns brauchen beides, weil wir in unserer nächsten Umgebung Ruhe und Freizeitmöglichkeiten suchen. Diese Koexistenz des pulsierenden Wirtschaftszentrums und der naturbelassenen Erholungsräume ist eines der Erfolgsgeheimnisse unseres Kantons. Die Ansprüche, die wir an unsere Landschaft stellen, und die Art, wie wir mit ihr umgehen, entscheiden dabei, wie unsere Region in Zukunft aussehen wird.



Die Natur war mit der Schweiz nicht besonders grosszügig, als es um die Verteilung der Bodenschätze ging. Die Natur hatte aber ein Einsehen und uns mit wunderschönen Landschaften gesegnet.

Es ist die Aufgabe von uns allen, dass wir trotz Bevölkerungswachstum und Siedlungsdruck diese wunderschönen Landschaften – die Pärke der Schweiz – auch für künftige Generationen erhalten, denn letztlich sind sie Teil unserer Heimat.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Eröffnungsfeier und ziehe den Hut vor dem Engagement der Ausstellungsmacher.

Besten Dank.